

Greenbank, West Virginia/USA:

Ein Leben ohne WLAN, Handy und Mobilfunk

Wie eine technische Einrichtung andere Einrichtungen verdrängt und dabei für fast paradiesische Ruhe und Zustände sorgt - hier der Bericht!

Das Tal der Ahnungslosen

So nennt Sarah Kumpf von HR-Hörfunkstudion Washington, den Ort Greenbank in West Virginia, weil es dort kein Handynetz, kein WLAN und noch nicht einmal Radio gibt. Die etwa 150 Einwohner leben in der "Nationalen Radio-Ruhezone". Hier stehen grosse Teleskope, die Signale aus dem Weltall auffangen. Die empfindlichen Geräte soll keine Funkwelle von Handys, WLAN oder Mobilfunk stören.

Greenbank ist ein kleiner Ort mit 150 Einwohnern, mit 500, wenn man die benachbarten Ortschaften mit rechnet. Die Senken werden für Ackerland genutzt, auf den Berghängen ziehen sich Wälder entlang. Was die ländliche Gemeinde so besonders macht, ist das "Robert C. Byrd Telescope", das grösste bewegliche Radio-Teleskop mit nur einer Schüssel. Forscher fangen damit Signale aus dem Weltall auf. Mike Holstine managt die Forschungsstation und gerät ins Schwärmen, wenn er erzählt, was das Teleskop so alles kann: *"Die Empfindlichkeit des Teleskops ist einfach unglaublich: 10 hoch Minus 32 Watt pro Quadratmeter pro Hertz. Das heisst Null Komma, dann 32 Nullen, und eine Eins."* Das heisst, es ist so empfindlich, dass es die Energie einer einzelnen Schneeflocke messen könnte, die den Boden berührt.

Der Blick in die Vergangenheit

Dank dieser extremen Empfindlichkeit der Teleskope können die Forscher von Greenbank aus weit in die Vergangenheit des Weltalls zurück blicken. Sie messen Signale, die Planeten oder Galaxien vor Hunderten von Jahren losgeschickt ha-



Eines der Teleskope in Greenbank in West Virginia. Die Geräte sind so empfindlich, dass sie durch keine Funkwellen gestört werden dürfen. Daher gibt es im Ort kein WLAN, Handy oder Mobilfunk - die Leute leben in Ruhe und sind glücklich!



Mike Holstine managt die Forschungsstation und gerät ins Schwärmen, wenn er erzählt, welche Leistungen das Teleskop erbringen kann.

ben. Mobiltelefone haben da nichts zu suchen, stören im wahrsten Sinne des Wortes nur.

Auf der Forschungsstation gibt es deshalb keine Mikrowellen-Geräte, und selbst Licht wird extra abgeschirmt, um die Experimente nicht zu stören. In Greenbank und im benachbarten Arboville gibt es keine Mobilfunk-Sendemasten; drahtlose Internet-Verbindungen, Radar-Fallen und UKW-Radiosender sind verboten.

Das Leben an diesem Ort ist vor allem eines: geruhsam, entspannt! Auch junge Leute schätzen es. Die 23jährige Evelyn Brown ist erst vor zwei Jahren von der Westküste hierher gezogen und hat ihr Handy am Anfang vermisst. Aber jetzt liebt sie es, ohne Handy unterwegs zu sein,

und: *"Ich muss nicht ständig mit Leuten telefonieren. Von Angesicht zu Angesicht ist es viel persönlicher!"*

Ein Eldorado für Strahlungsgeschädigte

Insgesamt 20 Strahlungsflüchtlinge sind in den vergangenen Jahren in die Gegend gezogen. Zum Beispiel Diane Schou, die sich selber als "ein Flüchtling vor elektromagnetischer Strahlung" bezeichnet. Sie ist inzwischen die Sprecherin der EM-Flüchtlinge und steht viel in der Öffentlichkeit.

Bei Diane Schou begann es damit, dass in ihrer Gegend, wo sie lebte, in der Nähe ihrer Farm in Iowa im Mittleren Westen, ein Handy-Sendemast

in Betrieb genommen wurde. *“Ich konnte nicht mehr lesen, es war schwierig, mich zu konzentrieren. Mein Gesicht war ganz rot, und mir sind die Haare ausgefallen. Ich war müde und konnte nicht schlafen”,* beschreibt Diane ihre Symptome.

Lange suchte sie nach den Ursachen und Heilungsmöglichkeiten - bis ihr Mann und ihr Sohn schliesslich die Diagnose *“Strahlenschädigung”,* Elektro-Sensibilität stellten, und nach einigen Experimenten war sich Diane sicher: Die Handystrahlung war schuld an ihren Beschwerden.

Fünf Jahre und 200'000 km war sie danach unterwegs, auf der Suche nach einem strahlungsfreien Ort.

Elektro-Sensibilität ist als Krankheit nicht anerkannt. So steht zum Thema *“Elektro-Sensibilität”* in Wikipedia: *“Die Elektrosensibilität von Menschen ist nicht allgemein anerkannt (siehe Studienlage) und wird daher in den Bereich der Hypochondrie eingeordnet. Die Deutsche Strahlenschutzkommission (SSK) kommt in ihrer Stellungnahme vom 13. Mai 2008 zum Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramm zu dem Schluss, Zitat: ...kann in der Zusammenschau mit der internationalen Literatur der Schluss gezogen werden, dass ‘Elektrosensibilität’ mit großer Wahrscheinlichkeit nicht existiert. Weitere Forschung sollte daher in einem Themenkreis außerhalb der EMF-Forschung erfolgen.”*

Deshalb sagt auch Lauri Barton, eine von den 20 *“Strahlenflüchtlingen”* auf Greenbank und ehemalige Computer-Expertin: *“Ich erzähle nicht jedem, warum ich nach Greenbank gezogen bin. Sie denken sonst, ich sei verrückt”.*

Doch unabhängig davon, was tatsächlich die Ursache der Beschwerden sein mag und ob sie gerne in Greenbank leben: Lauri und Diane geht es besser, seit sie in der *“Nationalen Radio-Ruhezone”* Schutz gefunden haben. Diane verlässt die Gegend nur, wenn es nicht anders geht. Mit ihrem Leben in Greenbank hat sie sich arrangiert: *“Hier ist es nicht perfekt, aber ich bin nicht krank, ich muss nicht im Bett bleiben, wie es früher war, ich habe keine grossen Schmerzen. Ich kann einfach ein normaler Mensch sein!”* sagt sie.



Ist endlich zur Ruhe gekommen: *“Strahlungsflüchtling”* Diane Schou.



Schätzen die Gespräche ohne Handys: Evelyn Brown und Debbie Birley.



Die nationale Radio-Ruhezone.

Die Nationale Radio-Ruhezone ist vieles auf einmal!

Die *“Nationale Radio-Ruhezone”* ist vieles auf einmal: Rückzugsort für Elektro-Sensible, staatliches Forschungszentrum und ein alteingesessenes Dorf, in dem sich so schnell nichts verändern wird, in dem dank der Ruhe die Zeit langsamer zu verstreichen scheint als an allen anderen Orten der Welt. Hier herrscht noch Ruhe vom digitalen Rauschen.

Unabhängig davon, ob Elektro-sensibilität wissenschaftlich anerkannt ist oder nicht: Der ständig wachsende weltweite EM-Wirrwarr, das nicht zu stoppende Angebot an EM-Geräten und die damit einhergehenden Strahlungen verursachen nicht nur bei Hochsensiblen Probleme: Lähmende Schmerzen, chronische Erschöpfung, quälende Übelkeit, allgemeines Unwohlsein können oft die Folgen davon sein.

Im Internet (sic!) werden viele Dienstleistungen und Geräte für Elek-

trosensible angeboten und *“ein gesundes Leben ohne Elektrosmog”* versprochen. Man kann den Schlafplatz *“geopathologisch”* ausmessen lassen, einen Netzfreischalter installieren, eine Kupfermatte unters Bett legen und vieles mehr - aber noch besser wäre, wenn man technologisch einfach einen Reset-Schalter drücken könnte, der Mensch wieder Mensch statt ein entseeltes Facebook- oder Twitter-Wesen sein könnte.

Die Journalistin Sarah Kumpf, die über die Ruhezone in Greenbank berichtet hat, schreibt am Schluss ihres Berichts: *“Die Ruhe vor dem digitalen Rauschen währte nicht lange: Kaum bin ich über den nächsten Hügel gefahren, fängt mein Handy wieder an zu piepen. Der Empfang ist wieder da, und sofort warten 30 E-mails darauf, von mir gelesen zu werden. Ohne war es eigentlich auch ganz schön!”*

<http://www.tagesschau.de/ausland/usa-funkloch100.html>